

Jon Gast, 2004

Stellung zu Brechts Kritik des Naturalismus

GER 173-10

Prof. Mary Beth Stein

Brechts Kritik würde nur stimmen, wenn er erläutert hätte, dass es keine *explizite* Beweise dafür existiere, wie der Naturalismus gesellschaftliche Normen kritisiert. In Wirklichkeit wirkt die Determiniertheit des Menschen viel besser zur Erklärung des Ursprungs der schlechten Verhältnisse, was es zu kritisieren gibt, und wie es verändert werden könnte, denn darin sehen wir eine Philosophie des Menschen als Produkt seiner Umgebung, die Herkunft, Milieu und Zeitumstände umfasst. Diese Indizien sind zwar implizit, da der Naturalismus eher eine literarische Bewegung ist und der politischen Ebene weiter entfernt steht. Man kann nicht davon erwarten, dass die Kritikpunkte in rotglühenden Buchstaben stehen.

Es wäre hier schwierig alle drei Kritikpunkte Brechts über den Naturalismus anzusprechen, mit nur einer einzigen Textstelle von jedem Text. Weiterhin muss jeder Text in seiner Gesamtheit betrachtet werden, um Brechts Kritikpunkte zu widerlegen und deshalb werde ich alle drei Punkte mit qualifizierenden Textstellen bei jedem Text anwenden.

Nach Brechts erstem Kritikpunkt sei es nötig einzusehen, wie Thiel schließlich zum Bluttat seiner zweiten Frau gekommen ist. Da muss man erst herausfinden, warum er sie überhaupt geheiratet hatte. »Mit der Toten kann ich nicht wirtschaften, Herr Prediger« (458)! Lene gilt nur als Ersatzmutter für Tobias, weil Thiel nicht in der Lage war, normale Stunden mit ihm zu verbringen. Seine Arbeitsstelle benötigte merkwürdige und unnatürliche Arbeitsstunden. Bahnwärter als Arbeitsstelle ist zu bemerken, denn sie ist Nebenprodukt der industriellen Gesellschaft. Dabei lässt sich nicht viel Zeit, das Kind zu erziehen. Thiel kommt ganz früh oder spät aus dem Dienst und beobachtet sein Kind im Schlaf. Der von der industriellenden Gesellschaft geprägte Dienst verursacht den Ursprung

der schlechten Verhältnisse.

Bei Rose Bernd ist der Ursprung dieses Problems nicht vom Dienst, sondern vom Geschlecht entstanden. »Rose: Streckmann! Ich hab' dirsch gesagt! Ich will von euch ganzem Mannsvolk nischt wiss'n. Geh deiner Wege« (14)! Sie ist zwischen mehreren Männern hin und hergerissen: einem, für den sie arbeitet und den sie liebt, einem, mit dem sie verlobt ist, und einem, der sie verfolgt. Ihr Problem stammt von der gesellschaftlich, bzw. männlich, geprägten Einstellung gegenüber Frauen, was Frauen erlaubt ist, und was ihnen ausgeschlossen ist. Es kam dazu, ihr eigenes Kind zu töten, weil sie so stark geschämt war, eine Aussage vor Gericht über ihr Liebesleben zu machen. In der derzeitigen Gesellschaft, wäre es zumindest akzeptabel von Affäre und Sex vor der Ehe zu sprechen. Die damalige, strenge Gesellschaft hatte jedoch, keine Vorliebe für Frauen und damit erfährt sie eine Abtreibung des Babys, anstatt den Keil zu heiraten und so tun, als ob das ihr Kind wäre.

„Was kritisiert der Naturalismus?“, fragt Brecht. Thiels Unfähigkeit, der Lene gegenüberzutreten widerspiegelt seine Machtlosigkeit vor der industriellen Gesellschaft. »Eine Kraft schien von dem Weibe auszugehen, unbezwingbar, unentrinnbar, der Thiel sich nicht gewachsen fühlte. Leicht gleich einem feinen Spinnweben und doch fest wie ein Netz von Eisen legte es sich um ihn, fesselnd, überwindend, erschlaffend« (466). Thiel ist Produkt der Gesellschaft und wie er in dem eisernen Spinnweben geklemmt ist, so ist er auch für seinen Dienstplan verantwortlich, dass er zuhause nicht mehr in der Realität ist, sondern bei der Arbeit in einem Traum. Er hat eben so wenig Zeit, mit der Lene zu handeln. Er kann die Unrechte nicht ansprechen und so kehrt er in die geistig verbundene Welt wieder zurück, die er bei der Arbeit erschaffen hatte. Er bevorzugt diese Traumwelt, weil

sie geistig mit seiner ehemaligen Frau und seinem ehemaligen Leben verbunden ist, wobei alles einfacher war, und wobei er sich mit solchen Unglücken nicht beschäftigen musste. Diese Unglücke oder Umstände sind aus der gesellschaftlichen Regulierung der Arbeit, des Lebens, und der Familie entstanden. Er begegnet diese Probleme nur, wenn Lene seine Traumwelt verstimmt, wenn die beide Welten Zusammenstoßen, wenn sie die einzige Verbindung von der Traumwelt zerschneidet, nämlich Tobiaschen. Da sieht man implizit, dass sich Thiels Bestimmtheit das Befassen mit solchen Problemen nicht erlaubt. Die Wortwahl ist sogar deutlich in dieser Sicht, dass Lenes Kraft und die Kraft der industriellen Gesellschaft wie die eines eisernen Spinnwebes dargestellt wird. Er ist diesen Kräften machtlos gegenüber.

Wie bei „Bahnwärter Thiel“ soll bei „Rose Bernd“ die Kritik auch an der Gesellschaft liegen. Dieses industrielle Motiv taucht immerhin wieder auf. »Rose: Du hust mir geschworen, du wulld'st ni davon red'n! Du hust mir helieige Eide geschworen...« (48)! In diesem Moment unterhält sich Rose mit Streckmann, dessen Dasein aus reiner Feindschaft existiert, und merklich dessen Arbeit mit der Technik zusammenhängt. Es soll kritisiert werden, wie Streckmann den Keil schlagen kann, wie er der Rose mit Erpressung droht, ihr sexuelles Leben aufzudecken, und trotz allem keine wirkliche Strafe begegnet. Es soll kritisiert werden, dass Rose vor Gericht zum Lügen gebracht wird, weil sie von Männern misshandelt wird. Sie ist Opfer einer Gesellschaft, die eine Vorliebe für Männer hat und deswegen lohnt es sich nicht, die Wahrheit zu sprechen. Sie ist, wie Thiel, in den Umständen der Gesellschaft gefangen.

Der letzte Punkt von Brecht kritisiert, dass Naturalismus keine Veränderung der Gesellschaft vorschlägt. Dieser ist den allerschwierigsten zu befassen, denn zu keinem

Zeitpunkt hat Thiel die Möglichkeit gegen den Strich zu gehen, und sich ein neues Leben aussuchen, das nicht von der vorhandenen Gesellschaft erschaffen wird. Aber es ist möglich, die Wendepunkte in Thiels Psyche zu beobachten, und dadurch sehen, was er hätte tun können (bzw. nicht können). Obwohl Thiel die Gesellschaft nicht verändern kann, und obwohl er nicht gegen seine eigene Determiniertheit gehen kann, verfügt es über Wendepunkte, in den ihm eine andere Wahl hätte vorgeworfen werden. Das deutet an, dass, obwohl jemand die Uhren nicht rückwärts zur einer früheren geordneten Gesellschaft drehen kann, kann man die derzeitige Gesellschaft so verbessern, dass es nicht immer zur Tragödie führen muss. »Thiel scheint zu überlegen, ob er mitgehen solle...Thiel begleitet den Zug bis an die Grenze seines Reviers, dann bleibt er stehen und schaut ihm lange nach. Plötzlich schlägt er sich mit der flachen Hand vor die Stirn, daß es weithin schallt« (477). In diesem Beispiel hätte Thiel die Arbeit verlassen dürfen, nachdem seinen Sohn überfahren wurde aber dies ist unmöglich, weil er als erforderlicher Teil des Bahnsystems bleiben musste, um es zu beaufsichtigen. Dass er alleine gelassen wurde, führte es zum Wahnsinn und dem folgenden Bluttat seiner Frau und deren Sohn.

Bei „Rose Bernd“ sehen wir eine ähnliche Situation. »August: Nu, Rose, wenn's wahr is, was Streckmann sagt, da hätt'st du ja falsche Eide geschworen« (75). Rose hatte die Möglichkeit, die Wahrheit zu sagen, hatte die aber abgelehnt, weil sie es nicht konnte. Die Gesellschaft hätte die Wahrheit nicht leicht ertragen und doch, die Gesellschaft verursachte ihren Unglück. Bei diesem Wendepunkt soll dem allgemeinen Leser auffallen, dass, wenn die Gesellschaft weniger streng wäre, müssten sich Frauen wie Rose nicht dazu gezwungen fühlen, vor Gericht zu lügen und eine Abtreibung eines Babys vornehmen.

Brecht musste meinen, dass der Naturalismus keine explizite Vorwürfe für die

Verbesserung der Gesellschaft einschlägt, denn wir sehen, wie schwer die Naturalisten ihre Kritik an die Gesellschaft legen. Man muss nur zwischen den Zeilen lesen. Naturalismus ist keine soziale Wissenschaft sondern eine literaturische Bewegung und deshalb wird es leicht als nutzlose Tragödie dargestellt. Man braucht nur ein bißchen Mühe zu geben und ein wenig Vorstellung, um die versteckten Erklärungen, Kritik, und Veränderungen zu entdecken. Und wenn nur eine von der drei fehlt, wäre es nicht schwierig eine selber auszudenken, denn so offensichtlich sind die Beziehungen zwischen den Motiven und den Erklärungen.